Was ist eine gute Theorie?

Prof. Dr. Detlef Horster

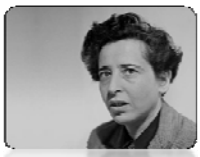
Zunächst: Was ist eine Theorie? Wofür braucht man überhaupt eine Theorie?

Die Welt ist so komplex, dass man sie mittels Wahrnehmung nicht erfassen kann, denn die Informationen in der Größe von unvorstellbaren 100 MB pro Sekunde strömen mittels Wahrnehmung auf unser Gehirn ein. Es kann aber nur 16 KB pro Sekunde aufnehmen.

Beispiel: Am Rücken liegen Tausende von Nervenzellen und sagen dauernd: „Da ist eine Stuhllehne“. Das weiß man seit einer Stunde! Doch man hat diesen Input: die Tastkörperchen feuern und schicken Impulse hoch – und was macht das Gehirn damit? Es schmeißt sie gleich in den Papierkorb, weil es einen Filter hat, der aktuell Interessantes von Uninteressantem unterscheidet. (Manfred Spitzer)

Man kann aber auch die Aufmerksamkeit lenken. Bei einem Experiment wurden die TN beauftragt zu zählen, wie viel Pässe die Mannschaft mit den weißen Hemden in 1 ½ Minuten spielt. 75% waren auf die Aufgabe voll konzentriert und haben dabei ausgeblendet, dass zur selben Zeit ein Mann über das Spielfeld lief, der als Gorilla verkleidet war.

Auch, wenn man sich die Gesellschaft anguckt, strömen ungefiltert unendlich viele Informationen auf den Betrachter ein. Ohne Filter wüssten wir gar nichts über die Gesellschaft, sondern nur das, was wir gerade sehen. Der Filter ist die Theorie. Theorien sind Konstrukte zur möglichen Gesellschafts- und Welterfassung.



Beispiel: Hannah Arendt hat eine Totalitarismus-Theorie entwickelt. Diese Theorie hilft uns, das heutige Russland zu verstehen.

Der totale Herrscher kann sich seiner Macht nur sicher sein, wenn er nichts zu befürchten hat. Das erreicht er durch Terror gegen die Feinde und gegen die Bevölkerung.

Der Terror zum Zweck der Herrschaftssicherung richtet sich aber auch gegen die eigenen Leute, wie beim Röhm-Putsch und den Moskauer Prozessen unter Stalin (Säuberungswelle). Ebenso geht Putin vor. Kritiker werden im In- und Ausland verfolgt, zur langjährigen Zwangsarbeit verurteilt oder hingerichtet.

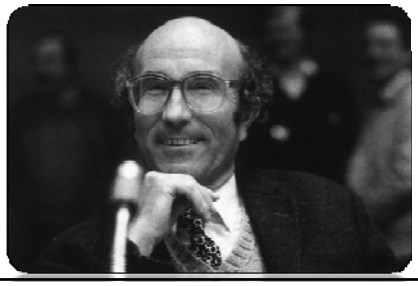
Keine von der Ideologie abweichende Meinung wird geduldet. Das muss so weit gehen, dass der Führer als Sympathisant des Volkes erscheint und nicht als Schöpfer der Ideologie. Putin sagt darum, dass er die Pflicht habe „sein“ Volk zu schützen.

Es gibt Weiteres, das uns Russland unter Putin als totalitäres System im Sinne der Totalitarismustheorie von Arendt erkennen lässt.

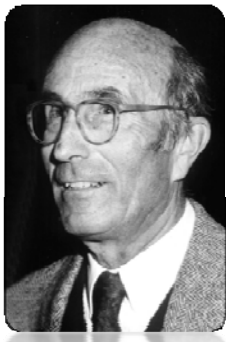
Wie Stalin und Hitler kennt Putin keine Diplomatie. Er lehnt jegliche Friedensgespräche ab.

Ein Weiteres ist die probeweise Landnahme. Putin besetzt die Krim, dann den Donbass. Er nimmt an, dass es keine oder wenig Proteste anderer Länder gibt. Ähnlich wie Hitler, der zunächst am 14. März 1939 die Wehrmacht in die Tschechoslowakei einmarschieren ließ und einen Tag später Prag besetzte, bevor dann am 1. September 1939 der zweite Weltkrieg begann. Wie Hitler kennt auch Putin keine Diplomatie. Er lehnt jegliche Friedensgespräche ab oder beschwichtigt und belügt die Verhandlungspartner.

Die Funktion einer Theorie lässt sich am besten an den Aussagen Niklas Luhmanns zur Systemtheorie zeigen. Er sagt nicht „Es gibt Systeme“, sondern: „Die folgenden Überlegungen gehen davon aus, dass es Systeme gibt.“ Damit wird deutlich, dass die Theorie ein Konstrukt ist.



Dennoch dürfen Theorien keine reinen Phantasiegebilde sein: „Die Aussage, ‚es gibt Systeme‘ besagt also nur, daß es Forschungsgegenstände gibt, die Merkmale aufweisen, die es rechtfertigen, den Systembegriff anzuwenden.“



Soweit zur Theorie. Was aber ist eine gute Theorie?

Was durch den Filter einer Theorie wahrgenommen wird, darf nicht nur plausibel sein, sondern muss sich im Leben, Denken und Empfinden wiederfinden, wie z.B. bei Folgendem:

Beim Plagiat von Karl-Theodor zu Guttenberg sagte die Bundeskanzlerin, dass sie Guttenberg als Verteidigungsminister und nicht als wissenschaftlichen Assistenten eingestellt habe.

Die Bundeskanzlerin ist der Auffassung, dass die Gesellschaft in verschiedene Systeme untergliedert ist, hier unterscheidet sie das politische und von dem wissenschaftlichen.

Und auch im Bewusstsein der Bevölkerung findet sich die Unterscheidung von Systemen wieder. In einem Leserbrief in der Bildzeitung vom 24. 2. 2011 hieß es: „Ein Minister muss zurücktreten, wenn er massive Fehler bei seiner Amtsausübung begangen hat. Aber Guttenbergs Doktorarbeit hat mit seiner politischen Arbeit nichts zu tun.“